Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 7

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor allem, weil sie wenig zum Knittern neigen, gut waschbar sind und auch indanthren bedruckt werden können.

Sehr großen Anklang bei Fachleuten und Publikum hat ein Artikel gefunden, der unter dem Namen „Phantasie-Crêpe" (auch unter den Markenbezeichnungen „Sonnengold" und „Crêpe Geniale") im Handel ist. Diese Qualität wird wie Crêpe Georgette und Crêpe de Chine für feinere Damenkleiderstoffe verwendet. Dieser Phantasie-Crêpe ist sowohl bedruckt als auch uni im Handel.

Unter dem Namen Voile-Chiffon (auch unter Markenbezeichnungen wie „Goldona" oder „Goldechine") ist ein Gewebe von besonderer Konstruktion herausgebracht worden, das vor allem als bedruckter Kleiderstoff im Handel ist und besonders im Ausland sehr groß hergestellt wird. Für die Kette wird hierzu ein Bembergkunstseidengarn mit Voiledrehung, für den Schuß glattes Material verwendet. Uni gefärbt wird diese Qualität auch als Wäschestoff verarbeitet.

Foulards aus Bembergkunstseidengarn werden in ihren neuesten Zusammensetzungen, die sehr feinen Taffeten gleichen, auch als Japons bezeichnet. Sie bestehen aus sehr feinfädigem Material (40 denier) und übertreffen die naturseidenen Japons vor allem hinsichtlich der größeren Regelmäßigkeit im Gewebe. Außerdem sind sie bedeutend preiswerter. Diese Ware wird mit besonderer Vorliebe bedruckt herausgebracht.

K. H.

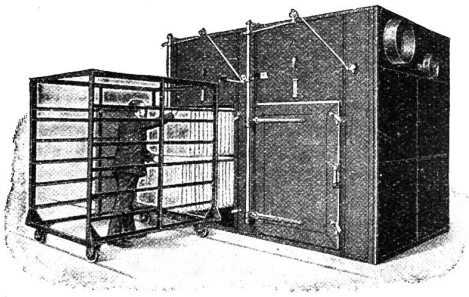
TECHNISCHE MITTEILUNG AUS DER INDUSTRIE

FÄRBEREI - APPRETUR

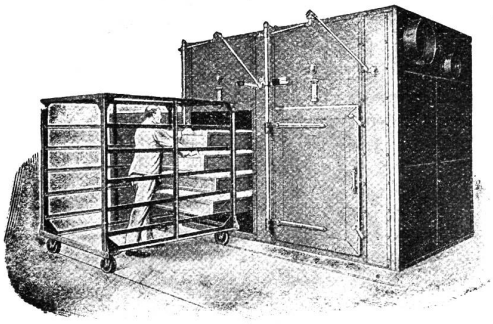
Die Bedeutung moderner Trocken-Anlagen für die Textil-Industrie.

Lange, viel zu lange hat die Textil-Industrie der vergangenen Jahrzehnte damit gewartet, demjenigen Teil ihres Betriebes, welcher oft die größten Betriebskosten verursacht, die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Es handelt sich um die Trocknerei. Alles andere wurde im Laufe der Jahre modernisiert, Spinnmaschinen und Webstühle saalweise abgebrochen und durch neue Systeme ersetzt, an der Trocknerei ging man meist achtlos vorbei, weil man glaubte, daß bei dieser eine Modernisierung nicht notwendig sei, wenigstens nicht so notwendig, wie in der Spinnerei, Weberei und Färberei. Das war grundfalsch, denn in der Trocknerei wurde ganz besonders kostspielig gearbeitet.

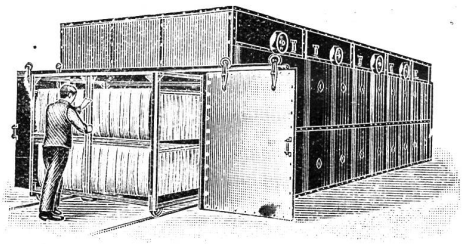
Unmengen von Dampf wurden täglich vergeudet, 12 und mehr Trockenstunden mußten aufgewandt werden, um das feuchte Spinngut oder fertig gefärbte Waren zu trocknen. Viel Arbeitslohn wurde ausgegeben zum Einbringen und Verteilen des Trockengutes in die althergebrachten Trockenstuben, respektive zum Entleeren derselben, nicht gerechnet die Arbeits-Unlust des Bedienungspersonals beim Hantieren in den überheißen Trockenstuben. Erst nach und nach wurde es bekannt, daß auch auf diesem Gebiete die Welt nicht stillgestanden hatte, sondern Neuerungen geschaffen wurden, die der Beachtung wohl wert waren. Anstelle der althergebrachten Trockenstuben für Garne, Wolle, Baumwolle, Kreuzspulen entstanden moderne Schnell-Trocken-Apparate mit Stufen-Trocken-Verfahren, nach welchem dem nassesten und gegen Hitzeschäden widerstandsfähigen Trockengut die größte Wärmemenge, dem stufenmäßig vorgetrockneten Gut stufenmäßig geringere Wärmemengen, dem fast trockenen, gegen Hitzeschäden empfindlichen Gut die geringste Wärmemenge zugeführt wird.

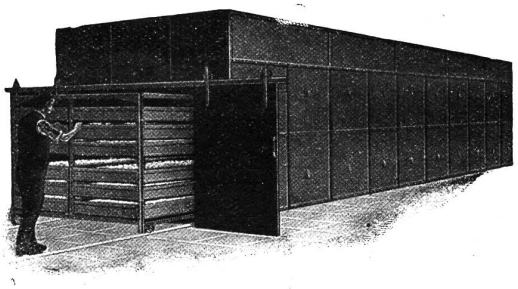


Kammer-Trockner.

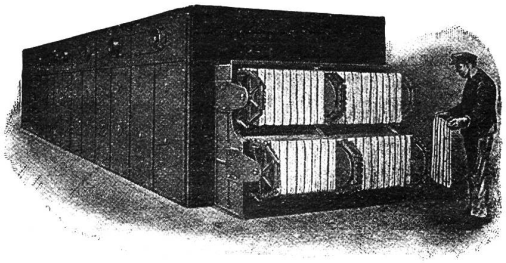


Kammer-Trockner.





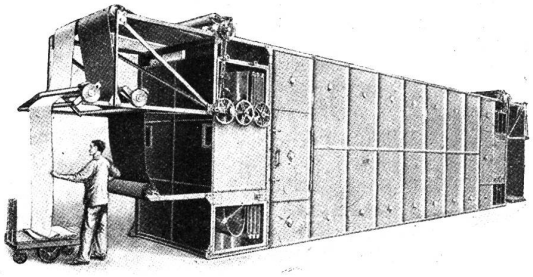
Kanal-Trockner für große Tages-Produktionen für Stranggarn-Trocknung, sodann zur Vereinfachung der Bedienung: Kanal-Trockner mit mechanischen Kettengängen.

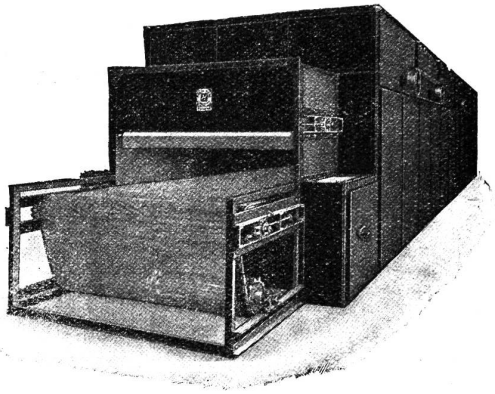


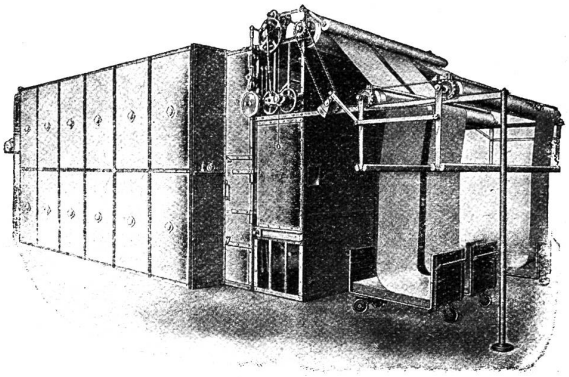
Zur Trocknung von Wolle und Baumwolle: Band-Trockner mit endlosen Transportbändern.

Zum Trocknen der Gewebe: Hänge-Trockner mit Luftturbinen-Ventilierung und abgestufter Wärmezufuhr.

Neben diesen: Feucht-Maschinen für Gewebe, zum nachträglichen Abkühlen und naturgemäßen Wiederbefeuchten heißer oder übertrockneter Gewebe.







Allen diesen im Laufe der Jahre entstandenen neuartigen Trocken-Maschinen und Trocken-Einrichtungen wurde ein wissenschaftlich begründetes Trocken-System zugrunde gelegt, das schon vorstehend erwähnte Stufen-Trocken-Verfahren.

Gebaut und geliefert werden diese Maschinen und Einrichtungen von einer alten bekannten Textilmaschinenfabrik, welche sich seit vielen Jahren in ausschließlicher Spezialität mit der Herstellung moderner Trocken-Anlagen befaßt, die Maschinenfabrik Friedr. Haas, G. m. b. H. in Lennep (Rhld.).

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Richtlinien der Mode im Winter 1930/31.

Die Wirkwaren- und Trikotmode wird im Laufe des nächsten Winters in Frankreich eine außerordentlich große Rolle spielen, sodaß wir gezwungen sind, deren Richtlinien auch einmal festzuhalten.

Die Wirkwaren- und Trikotindustrie hat in letzter Zeit technisch sehr große Fortschritte gemacht. Dies ist eine feststehende und bekannte Tatsache, wobei zu bemerken ist, daß diese Industrie gerade den erwähnten Fortschritten ihren eigentlichen Erfolg verdankt. Dank der Fähigkeit immer Neues zu schaffen, verbunden mit der Erkenntnis, daß gute Zusammenarbeit und Fühlungnahme ständig in allen Modezweigen herrschen müssen, ist die Wirk- und Trikotwarenindustrie heute imstande, wirklich elegante Kleidungsstücke zu liefern, die auch den raffinierten Geschmack der anspruchvollsten Kundschaft befriedigen können.

Daher wird für die nächste Wintermode gelten: Wirkwaren als Gewebeimitationen wie schon bisher, also z. B. an Jersey, Tweed usw. erinnernd, oder als reiner, klassischer Trikot; letzteres sogar vorwiegend. Anläßlich der Pariser Messe, die kürzlich abgehalten wurde, konnte man deutlich die Tendenz erkennen, in Zukunft wieder mehr derbe Trikots, an die gestrickten und gewirkten Sweater und Jacken von früher erinnernd, bevorzugen zu wollen. Auch das hat seine Reize. Im steten Wechsel liegt ja der eigentliche Charme jeder Mode.

Zum Trikotrock, glatt oder in Falten gelegt, wird ein Pullover, ein Sweater, mit oder ohne Aermel, meist mit hinten rundem, vorn in eine Spitze auslaufenden Ausschnitte, in passender oder harmonisch abstechender Farbe getragen werden. Man sieht, daß die Form an und für sich eigentlich nichts wirklich Neues bieten wird. Anders steht es um die modernen Muster, die im Winter auftauchen werden. Zarte Grundfarben werden den dunkeln vorgezogen werden. Die Muster werden natürlich dunkler sein als die Grundfarbe, entweder in zwei zueinander passenden Nuancen oder Ton in Ton zur Grundfarbe. Bei erstklassigen Artikeln sind die Muster eingestrickt oder eingewirkt, bei billigeren Ausführungen dagegen nur aufgenäht. Das Muster ist scheinbar willkürlich über den Pullover oder Sweater verteilt und von reizender, ganz neuartiger Wirkung. Sportmotive beherrschen die Richtung.

Neben den Trikot- und Wirkwaren wird der Tailleur in blau, beige, lila, grün, grau, in winterlich dunklen Tönungen häufig getragen werden. Außerdem werden die Streifenmuster wie auch die ganz kleinen Punktmuster noch weiterhin modern bleiben. Die Jacke des Tailleurs wird im Rücken etwas geschweift gearbeitet, sodaß sie gut anliegt und die Taille eng umschließt. Sie wird zweireihig mit zwei Knöpfen geschlossen werden, die entweder zur Farbe des Stoffes passen, oder in ganz abstechender Tönung gehalten sind.

Der Mantel, den Oberkörper faltenlos umschließend, wird von den Hüften aus durch Einsätze oder Falten rasch ziemlich weit. Er ist vorwiegend aus dem gleichen Stoffe wie der Rock oder die Robe, stets aber möglichst in der gleichen Farbe oder einer möglichst ähnlichen, verwandten Nuance gehalten. Man sieht, daß man für den Winter möglichste Ruhe in Farben und Schnittformen anstreben wird.

Tweed und tweedähnliche Stoffe mit ruhigen, möglichst regelmäßigen Mustern, Streifen, Karos, geometrische Figuren in nicht zu großen Dimensionen, werden zu Sportkostümen und für die Mode am Vormittage viel verarbeitet werden. Die Jacke und zum verhältnismäßig kurzen Sportrock, mit erweiternden Falten, ist ziemlich lose gearbeitet, wird viel mit einem Gürtel aus gleichem Stoff oder aus Lackleder getragen. Beige und Braun werden die beliebtesten Farben für den Sport sein. Die Bluse aus Crêpe de Chine in heller Farbe mit geschlossenem Kragen und Krawatte, oder aber ein eleganter Pullover oder Sweater sind geeignet, das moderne Sportkostüm im Winter zu vervollständigen. Ch. J.